

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Dietrichshaus 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
jährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigenpreis:
für die kleinstmögliche Korpus-Zeile oder
deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil
für die kleinstmögliche Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhler, Buchdruckerei in Groß-Ottella.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhler in Groß-Ottella.

Nummer 85

Mittwoch, den 15. Juli 1914

13. Jahrgang

Vertilgung und Säugnisse.

Ottendorfer-Ottella, 14. Juli 1914.

Ein in der Steigerei lausig beschäftigter Ausländer badete am Sonntag trotz Warnung anderer an einer gefährlichen Stelle der Räder bei Medingen und sank unter. Es gelang nach kurzer Zeit, den Getrunkenen zu bergen, doch konnte der erst später hinzugerufene Arzt, Herr Dr. Stolzenburg trotz 1 1/2 Stunden langen Bemühungen den Betroffenen nicht wieder zum Leben zurück bringen, da nicht einer der vielen Umstehenden vor Eintreffen des Arztes Wiederbelebungsversuche gemacht hatte.

Stütze die Pferde vor dem Hitzschlag! Die Tatsache, daß in der heißen Jahreszeit Zugtiere häufig unterwegs an Hitzschlag erkranken oder verenden, sollte dringend zur Mahnung dienen, daß ihnen im Sommer eine erhöhte Fürsorge zu teil wird. Eine Ueberlastung der Zugkraft ist an heißen Tagen direkt gefährlich, auch öftere Ruhepausen (möglichst im Schatten) müssen eintreten. Besonders aber muß für öfteres Tränken der Tiere gesorgt werden. (Rein eiskaltes Wasser und nicht zuviel Wasser auf leeren Magen!) In alledem wird unendlich viel gelindert. Nicht die Dige an sich läßt die Tiere erkranken und sogar sterben, sondern nur die Ueberanstrengung und der Mangel an der nötigen Erquickung ist es.

Falsches Geld. In den letzten Wochen sind bei den Staatsbahnhöfen wieder fünf falsche Zweimarkstücke mit dem Bild Kaiser Wilhelms II. und dem Wappenstein A angehalten worden, und zwar bei der Staatsbahnhauptkasse je ein Stück mit der Jahreszahl 1905 (vom Hauptbahnhof Dresden), 1907 (von Nöytschenbroda) und 1912 (von Niederbobitzsch eingeleitet), ferner je ein Stück beim Bahnhof Pirna mit der Jahreszahl 1905 und bei der Fahrkartenausgabe A in Merane mit der Jahreszahl 1911. Weiter ist beim Bahnhof Hermsdorf-Nehefeld ein falsches Dreimarkstück mit dem Bildnis des Königs von Böhmen, dem Wappenstein F und der Jahreszahl 1900 vereinnahmt worden. Die Falschstücke sind durchgängig unentwertig; die Zweimarkstücke haben die 3 Gramm und das Dreimarkstück hat 5 Gramm Wänergewicht. An dem Klänge und an der Prägung der Koppseite sind die Falschstücke nicht sofort zu erkennen, eher an der ungenauen Prägung des Reichsadlers.

Achtung! Falsche Hundertmarkscheine! Seit kurzem sind Nachbildungen der alten Reichsbanknoten zu 100 Mark in Umlauf gebracht worden, die insbesondere daran zu erkennen sind, daß sie auf der linken Hälfte der Schriftseite an Stelle der auf den echten Noten stark in die Augen fallen ca. drei Finger breiten roten Faserung eine nur leicht rötliche Tönung aufweisen und entweder ganz kurze, leicht abisbare Faserchen oder aber Stellen zeigen, auf denen solche Faserchen gefesselt haben. Ferner ist die bedruckte Seite von Rahmenleiste zu Rahmenleiste auf beiden Seiten der Füllung in der Breite von drei bis vier Millimeter kürzer als auf den echten Noten. Das Reichsbankdirektorium verspricht dem, der zuerst den Verfasser oder wissentlichen Verbreiter dieser Noten nachweist, eine Belohnung von 3000 Mark, die unter Umständen noch erhöht werden soll.

„Eigenhändig“, aber nicht „Persönlich“ muß der Vermerk bei Postanweisungen, Wert- und Einschreibesendungen lauten, wenn sie dem Empfänger nur selbst ausgehändigt werden sollen. Dieser Vermerk

wird vom Schalterbeamten rot unterstrichen und in den Einlieferungschein nieder geschrieben. Die Angabe „persönlich“ ist natürlich nicht verboten, doch läßt sie auf die postalische Bestellung keinen Einfluß aus. Durch den Vermerk „persönlich“ kann lediglich der Absender zu erkennen geben, daß der Brief keine geschäftlichen Mitteilungen enthält, sondern für den Geschäftsinhaber persönlich bestimmt ist. Die Ausbändigung erfolgt in diesem Falle wie bei jeder Sendung der gleichen Gattung auch an den Bevollmächtigten oder an ein zur Empfangnahme berechtigtes Familienmitglied. Wer also Wert darauf legt, daß eine der eingangs bezeichneten Sendungen nur an den Adressaten selbst ausgehändigt wird, der unterlasse nicht, den Vermerk „eigenhändig“ recht auffällig auf der Sendung niederzuschreiben. Bei allen übrigen Sendungen — gewöhnlichen Briefen und Paketen — wird ein derartiger Vermerk von der Post nicht berücksichtigt.

Die Hunde haben ein großes Bedürfnis nach frischem, reinem Wasser. Die Unmöglichkeit, ihren Durst zu befriedigen, ruft Krankheiten hervor. Das Gleiche ist der Fall, wenn sie, von Durstqualen gepeinigt, abgestandenes Wasser von Pfützen und Tümpeln zu sich nehmen. Stellt darum laubere Trinkgefäße, gefüllt mit reinem Trinkwasser, an zugänglichen Stellen der Wohnung oder des Hofes auf! Denkt namentlich auch an die Kettenhunde, und erneuert, unter Auswaschung des Napfes, ihren Wasservorrat täglich mehrmals.

Kanarienvogel gebe man zum Bedecken des Käfigbodens nur scharfen Mauer sand, also weder weißen noch gelben Flugsand. Dieser ist zu fein, und das Tier atmet die Staubteilchen, die durch jede seiner heftigeren Bewegungen aufgewirbelt werden, ein, was sehr oft zu langwierigen, ja unheilbaren Schleimhautentzündungen Anlaß gibt. Der Vogel ist dann traurig, frisst nicht, und was man dagegen anwendet, ist vergebens, da man das wahre Leiden nicht erkennt. Also nur Kies auf den Käfigboden streuen, denn solcher etwas gröbere Sand wird auch gern aufgespuckt, da die Vögelchen zur Verdauung beitragen. Natürlich ist alle 5-6 Tage die Reinigung des Käfigs nötig, besonders auch der Sitzplätze. Hat man solche noch im Vorrat, so braucht man auf deren Trocken nach dem Abwaschen nicht erst zu warten, und der Vogel erhält bald wieder seine Ordnung. Hohe Stäbe sind empfehlenswert, falls ungeleitet vorhanden. Der Vogel ist nicht bloß vor Zugluft, sondern auch vor zu grellem Sonnenlicht zu bewahren. Badewasser täglich frisch, aber nicht brunnenkalt, denn Wasser mit Zimmerwärmegrad bekommt besser, als kaltes Wasser, das mit warmem Wasser „abgeschreckt“ ist. Noch wäre betreffs der Stäbchen zu bemerken, daß diese nicht zu dünn sein dürfen, da es dem Vogel zur Qual wird, wenn er auf einem Stäbchen sitzt, das er mit den Krallen nicht genügend umklammern kann.

Liegau. Am Sonntag unternahm der Mitinhaber des Elektrizitätswerkes Rödertal Herr Reichelt, eine Ausfahrt nach Kamenz. Kurz auf der Landstraße vor Neukirch kam von Kamenz her ein zweites Automobil und wollte dem andern ausweichen. Hierbei fuhr das dem Herrn Reichelt gehörende Automobil an einem Baum und fiel in den Straßengraben. Die Insassen wurden herausgeschleudert und konnten trotz der ziemlich schweren Verletzungen noch nach dem Bahnhof Neukirch gehen, wo bald ärztliche Hilfe zur Stelle war. Durch die Splitter der Wind-

schutzhülse waren die Insassen arg zugerichtet. Das Auto war nicht mehr fahrbar.

Dresden. Auf dem Neustädter Personenbahnhofe beobachtete am Sonntag abend ein Reserveoffizier das Gespräch von zwei unbekanntenen Männern, woraus er entnahm, daß es Epituben sein müßten. Der Reserveoffizier legte die Bahnhofspolizei in Kenntnis welche die beiden verdächtigen Individuen verhaftete. Es stellte sich alsbald heraus, daß man einen guten Fang gemacht hatte. Die beiden Unbekannten, welche zwei schwere aus Berlin zugereiste Einbrecher waren, hatten in dem auf dem Bahnhof hinterlegten Gepäcke die modernsten Kinderscherezeuge in ihrem Besitz. Die Personalreferenten dauerten gestern mittag noch fort.

Nöytschenbroda. Infolge eines anonymen Briefes, der bei der Ortsbehörde in Nöytschenbroda eingegangen war, fanden seitens der zuständigen Gendarmerie Erörterungen statt, die das Ergebnis hatten, daß in einem Grundstück zu Nöytschenbroda der Leichnam eines neugeborenen Kindes ausgegraben wurde. Die Kindesmutter, ein 1896 geborenes Mädchen, hatte heimlich geboren und den Leichnam alsdann vergraben. Die Sektion der Leiche hat nicht mehr mit Sicherheit ergeben, ob das Kind gelebt hatte. Die Kindesmutter behauptete, das Kind sei tot gewesen und sie habe den Leichnam vergraben. Infolge des Ergebnisses der Erörterungen und der Sektion wurde sie wieder aus der Untersuchungshaft entlassen. Das Mädchen hat sich lediglich wegen Befestigung eines Leichnams zu verurteilen lassen.

Coswig. Am Sonnabend nachmittag gegen 1 Uhr brach im Siedehaus der Lack- und Lackfabrik von Karl Liebmann Feuer aus. Das Siedehaus wurde vollständig zerstört, dagegen gelang es, den aus der Umgebung herbeigeilten acht Feuerwehren und dem Dredecker Dampfspritzzug, die anderen Vorkämpfer des umfangreichen Werkes zu retten. Ein Seideweber erlitt Brandwunden im Gesicht und an den Händen und wurde dem Krankenhaus zugeführt. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Dippoldiswalde. Die hiesige Abend wurde gefeiert von zwei Gemittern betroffen, von denen das am Nachmittag niedergegangene von heftigen Regengüssen mit Graupeln begleitet war. Ein Blitzstrahl zündete im benachbarten Orte Glend und Ascherte das dortige Zimmerische Gut ein.

Rechenberg. Durch Blitzstrahl wurde am Sonntag nachmittag der Ende der 20er Jahre sitzende Sohn Hermann des hiesigen Schuhmachereisters Neubert in seiner elterlichen Behausung getötet.

Lunzenau. In Görzheim stürzte am Sonntag mittag beim Kirchenspielen der Fabrikarbeiter Koller so unglücklich von der Leiter, daß er sich auf einen Gartenzaun aufspießte. Eine Latte drang seitlich tief in den Leib. An dem Auskommen des Schwerverletzten wird gezweifelt. Koller ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Hersdorf. In einem unbewachten Augenblicke stürzte hier das ein Jahr alte Kind des Bergarbeiters Max Müller aus einem Kinderstuhl. Das Kind erlitt einen doppelten Schädelbruch, sodah der Tod kurz nach dem Unfall eintrat.

Waldheim. Durch einen jugendlichen Radfahrer wurde im benachbarten Weinberg die 60jährige Frau Pauline Beyer angefahren. Die Frau erlitt einen Wirbelsäulenbruch, der alsbald ihren Tod herbeiführte.

Grimma. 600 Briefträger aus Leipzig trafen am Sonntag vormittag mit Kitzbägen hier ein. Unter Aufsichtbegleitung machten sie einen Ausflug nach Rimbösch und dem Stadtwald und begaben sich dann nach dem

Hotel Schützenhaus, wo das Mittagbrot eingenommen wurde. Hieran schloß sich eine Versammlung. Um 11 Uhr lehrten die Gäste nachdem sie sich im Schützenhaus vergnügt hatten, wieder heim.

Wesjelburg. Die drei Kinder des ermordeten österreichischen Thronfolgerpaars sind am Montag abend 7/7 Uhr hier eingetroffen. Sie werden voraussichtlich längere Zeit im Schloß des Grafen von Schönburg Aufenthalt nehmen. Die Kinder wurden am Bahnhof Chemnitz von dem Automobil des Grafen abgeholt. Außer ihnen hatten in dem Automobil Platz genommen ihre Tante, die Gräfin von Schönburg und die Kinder des gräflichen Paares. Die Zeit der Ankunft war in Wesjelburg nicht bekannt geworden, deshalb hatten sich auch nur wenige Zuschauer vor dem Schloße eingefunden.

Crossen (Mulde). Am Freitag abend ertranken in der Mulde zwei junge Leute von hier, der 21 Jahre alte Maschinenschlosser Bruno Thost und sein 17 Jahre alter Arbeitskollege Kurt Lajch. Die beiden wollten ein Bad nehmen, Thost ging zuerst ins Wasser und ermunterte seinen Kollegen, ihm nachzuzugeln. Lajch, der des Schwimmens unkundig war, wurde an einer tiefen Stelle von der Strömung erfasst, verlor den Grund unter den Füßen und ging unter. Thost versuchte, den Ertrinkenden zu retten, wurde aber von diesem mit in die Tiefe gerissen; beide kamen nicht mehr zum Vorschein. Die Leiche Thosts wurde zwei Stunden später geborgen, die Lajchs am Sonnabend früh.

Zwickau. Auf dem 4. Brückenbergschacht geriet der Bergarbeiter Max Deitrich aus Reindorf zwischen zwei rollende Kohlenhunte und wurde zu Tode gedrückt.

Die wunderbarsten Toiletten fast unjenseit kann sich jede Hausfrau leicht beschaffen indem sie sich die neueste Nummer des von angehenden Weltmodenblatts „Große Modenwelt mit Fächerornament“, Verlag John Henry Schwercin, G. m. b. H., Berlin W. 57, kommen läßt, aus der sie sich die schönsten und schlichsten Modengerebilde ausleiht, die sie sich mit Hilfe der vorzüglichen Anleitung und des mustergetreuen Schnittbogens selbst aus billigste herstellen kann. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Fächerornament zu 1 Mark vierteljährlich, wofür 6 Nummern geliefert werden, (frei ins Haus 15 Pfg. mehr!) nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probenummern durch erstere und dem Verlag John Henry Schwercin G. m. b. H., Berlin W. 57.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Guido Wänsche, Modewarenhaus Radeberg, bei, welchen wir unseren Lesern einer besonderen Beachtung empfehlen.

